



Mitarbeiter der Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts bei der Untersuchung von Fasern.

# Spuren, die zum Täter führen

**Kriminaltechniker des Bundeskriminalamts untersuchten im Jahr 2019 Dokumente und Schusswaffen, forschten nach Brand- und Explosionsursachen, analysierten Faser-, Schmauch- und Werkzeugspuren.**

Im Mittelpunkt jeder kriminaltechnischen Untersuchung steht das Beweismittel. Die Experten der Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts untersuchen sichergestellte Spuren, wie Fasern von Stoffen oder Suchtmitteln, Fingerabdrücke oder Geschosse, Patronenhülsen oder Explosionsrückstände sowie Einbruchsspuren oder Dokumente. Für die Untersuchungen sowie das Erstellen der Gutachten für die Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden sind die Referate Chemie, Waffen- und Formspuren, Urkunden und Handschriftenuntersuchungen, Biologie und Mikroskopie sowie Brand- und Explosionsuntersuchungen zuständig.

**Bilanz.** Im Jahr 2019 wurden über 38.800 Einzelanalysen für die Polizei und Strafverfolgungsbehörden durchgeführt: 22.612 Suchtmittelanalysen, 1.792 Schusswaffenuntersuchungen, 5.500 Urkundenuntersuchungen, 2.430

analyzierte Fasern sowie Tatortarbeit zu 115 Bränden und drei Explosionen.

**Einbrüche.** Ende 2019 gelang es Ermittlern des Landeskriminalamts Niederösterreich in der „Operation Krähe“ zwei Tatverdächtige festzunehmen. Sie werden beschuldigt, seit März 2019 elf Bankomat-Einbrüche in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland verübt zu haben. Weiteres werden ihnen zahlreiche Diebstähle von Kraftfahrzeugen sowie Geschäftseinbrüche angelastet. Nach der Festnahme der Verdächtigen wurde bei einer Hausdurchsuchung in der Slowakei ein gestohlenen Fahrzeug sichergestellt. Im Wagen befanden sich Werkzeuge und Utensilien, bei denen vermutet wurde, dass sie für Einbrüche verwendet worden waren. Mitarbeiter des Referats für Chemie des Büros für Kriminaltechnik erhielten die gesicherten Werkzeug- und Spraylackspuren sowie eine zu-

rückgebliebene Sicherungsfalle eines Stahlhakens mit roten Farbanhaftungen von den Tatorten. Dadurch war es möglich, Tatzusammenhänge zu erkennen und die Ermittlungsarbeit des Landeskriminalamts Niederösterreich zu unterstützen. Aufgrund chemischer Analysen von mehr als 320 Einzeluntersuchungen und deren Auswertungen, konnten die Experten des Referats den Sachbeweis liefern, dass die Gegenstände aus dem sichergestellten Fahrzeug mit sechs Bankomateinbrüchen in Österreich in Verbindung stehen.

**Werkzeugspuren.** Die Spuren der Einbruchswerkzeuge, wie etwa bei Schließzylindern, Fenstern oder Türen, werden von den Experten der Kriminaltechnik analysiert. Eine IT-unterstützte Suche ermöglicht es den Kriminaltechnikern bundesweit, Spuren zu vergleichen und in einer Datenbank ab-



**Explosion in einem Haus in St. Jodok am Brenner: Kriminaltechniker unterstützten bei der Feststellung der Explosionsursache.**

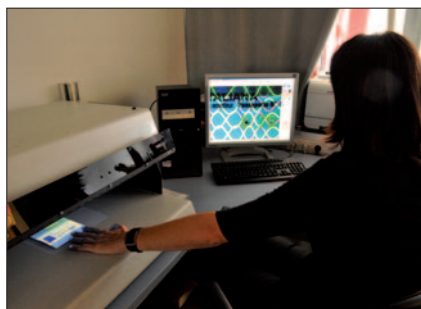
zugleichen. Das Bundeskriminalamt betrieb dazu in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien das KIRAS-Projekt „FORMS“. Es ermöglicht einen maschinellen Abgleich von Tatspur und Vergleichspur sowie den Abgleich von Tatspuren, die von verschiedenen Tatorten stammen, um Tatserien schneller feststellen zu können. In der Datenbank werden Daten aus ungeklärten Straftaten und neue Spuren zusammengeführt.

FORMS ermöglicht eine Vorselektion der Daten, wodurch die Anzahl der vom Kriminaltechniker nachzuprüfenden Spuren um bis zu 90 Prozent reduziert werden konnte. Dieses System findet seit Juni 2018 österreichweit Anwendung.

**Brandursachenermittlungen.** Die Mitarbeiter des Fachbereiches Brand- und Explosionsuntersuchungen kommen dann zum Einsatz, wenn große Schäden verursacht wurden oder die Ursache für die Explosion oder den Brand unklar ist. Hierfür wird zunächst der Brandverlauf oder die Explosion

rekonstruiert, um den genauen Ausgangspunkt eingrenzen zu können. Dies ist von besonderer Bedeutung, da wichtige Informationen über den Brand und die Explosion enthält. Rückstände von Brandbeschleunigern oder explosiven Materialien können nicht nur auf eine vorsätzliche Tat hinweisen, sondern auch Sachbeweise liefern, die die Täter überführen.

Bei den Untersuchungen handelt es sich um forensische Tätigkeiten, die aus der Sichtung, Dokumentation, Sicherung und Auswertung der Spuren am Brandort besteht. Zwei aufsehener-



**Dokumentenuntersuchung: Sichergestellter gefälschter Reisepass.**

regende Fälle wurden von Mitarbeitern der Kriminaltechnik des Bundeskriminalamtes 2019 untersucht.

**Gasexplosion.** Der erste Fall ereignete sich im Juni 2019. In Wien-Wieden kam es in einem mehrgeschoßigen Wohngebäude zu einer Explosion, bei der zwei Bewohner getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Bei der Explosion wurde ein Teil der Außenfassade auf die geparkten Autos und das gegenüberliegende Gebäude geschleudert. Mehrere Wohnungen wurden zum Einsturz gebracht.

Das Büro für Kriminaltechnik des Bundeskriminalamtes war mit einem Team für Explosionsursachenuntersuchungen und einem Fachmann für Tatortfotografie mehrere Tage lang vor Ort, um den Ausgangspunkt der Explosion sowie die Ursache zu ermitteln. Im Zuge der Untersuchung wurden Gasverbraucher, Gasleitungen und Armaturen sichergestellt und hinsichtlich eines technischen Defektes oder etwaiger Manipulationsspuren untersucht. Die Analysen ergaben, dass die

FOTOS: B&K/KRIMINALTECHNIK, ZEITUNGSPHOTO.A1/A/PA/PICTUREDISK.COM



### **Sichergestellte Ketten, die Täter an einem Bankomaten befestigt hatten.**

Explosion vorsätzlich herbeigeführt worden war. Der Täter hatte dafür das Anschlussrohr eines Durchlauferhitzers manipuliert, der mit Erdgas befeuert worden war. Dadurch konnte das Gas ungehindert in die Wohnung einströmen und wurde durch einen Schaltfunken oder von einer offenen Flamme entzündet.

**Explosion mit Folgebrand.** Der zweite Fall trug sich im September 2019 zu. In einem Gebäude in St. Jodok am Brenner war es zu einer Explosion gekommen, wodurch eine Person ums Leben kam und zwölf Menschen zum Teil schwer verletzt wurden. Aufgrund der Stärke der Explosion stürzten Teile des Hauses ein, in dem sich auch ein Supermarkt befand. Durch die Druckwelle wurde die Verglasung der Schaufenster sowie Regale auf den Gehsteig geschleudert, was an den benachbarten Gebäuden und geparkten Fahrzeugen hohe Sachschäden verursachte. Ein Folgebrand brach aus und beschädigte den Dachaufbau und die Tenne.

Das Büro für Kriminaltechnik unterstützte die Ermittler an der Unglücksstelle, um die Ursache der Explosion festzustellen. Es stellte sich heraus, dass unmittelbar vor der Explosion auf der Straße neben dem betroffenen Gebäude Ausbauarbeiten und daher Bohrungen für die Erdgasversorgung stattgefunden hatten. Die Untersuchungen der Experten ergaben, dass durch die Bohrarbeiten eine bestehende Gasleitung beschädigt worden war. Das austretende Erdgas sickerte dann in das angrenzende Gebäude und entzündete sich später an einem Schaltfunken oder einer offenen Flamme. *Romana Tofan*